

Tollwut bei Rehwild

Von Gerhard Stössel

Als mein Chef, Revierförster Zunke, und ich, am 4. 12. 1953 in unserem Revier Fahrenbach (Kaufunger Wald) Holz abnahmen, erzählte uns ein Holzhauer, daß in einem ganz nahe liegenden kleinen Fichtenstangengehölz fortwährend ein Reh schrecken würde. Wir suchten nun den bezeichneten Platz auf und stießen auf ein Stück Rehwild, das ungefähr 30 m vor uns im Bett saß. Als das Stück uns bemerkte, fing es wieder an zu schrecken, wurde hoch und nahm sofort einen Baum an. Diesen bearbeitete es immer wieder von neuem. Ich vermutete sofort, daß es sich hierbei nur um ein tollwütiges Stück handeln könne, das sofort abgeschossen

werden mußte. Es gelang mir einen guten Schuß anzubringen, der das Stück sofort verenden ließ. Daß meine Vermutung richtig war, ergab die sofort vorgenommene Untersuchung, die der herbeigerufene Tierarzt vornahm. Es war eine Ricke, deren Schädeldecke schon stark angeschlagen war und offene Wunden zeigte, die bestimmt von dem ständigen Annehmen von Stämmen und dergleichen herrührten. Schon kurze Zeit vorher wurde in unserem Revier eine tollwütige Ricke abgeschossen, die beim Näherkommen beißen wollte. Nach zuverlässigen Angaben sind auch schon im Kaufunger Wald vereinzelte Tollwutfälle bei Rotwild festgestellt worden. Eine Ausnahme scheint das Schwarzwild zu machen.